

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 57 (1970)
Heft: 1: Bauten für die Landwirtschaft

Artikel: Projekt für das neue Theater in Vicenza von Ignazio Gardella
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-82127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

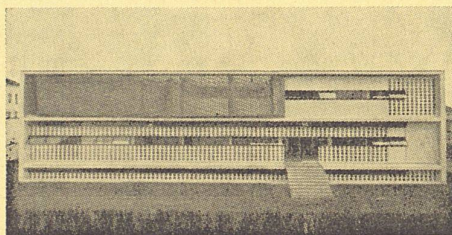
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Projekt für das neue Theater in Vicenza von Ignazio Gardella

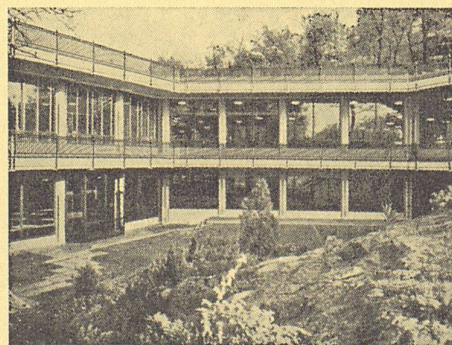
Das vorliegende Projekt ging aus einem Wettbewerb, zu dem Franco Albini, Ignazio Gardella und Carlo Scarpa eingeladen waren, hervor. Es handelte sich um einen Wettbewerb in zwei Stufen, in welchem die Jury das Projekt von Franco Albini zur Ausführung empfahl. Wir präsentieren das Projekt von Gardella, weil wir glauben, daß sein Verfasser in einem wichtigen historischen Zeitpunkt einen in bezug auf Inhalt und Form gültigen Beitrag zur Frage des modernen Theaterbaus geleistet hat. Die Gültigkeit des Vorschlages geht über den Rahmen der italienischen Verhältnisse hinaus und könnte auch die gegenwärtige Theaterarchitektur des Auslandes beeinflussen. Für die Situation des Theaters in Italien stellt das Projekt von Gardella vor allem einen Schritt zur Demokratisierung des kulturellen Ereignisses dar; für das Ausland könnte es den Anstoß zur Entmystifizierung des Theaterbaus als städtischen Architektursymbols bedeuten. Von besonderem Interesse ist, was Gardella selbst von seinem Projekt sagt: «Seine Form will nicht eine Funktions-Form, sondern eine Idee-Form sein, in der die Funktionalität impliziert, aber nicht mechanisch expliziert ist.»

Bei Gelegenheit der Präsentation von Gardellas Wettbewerbsprojekt möchten wir in bezug auf sein architektonisches Schaffen kurz festhalten: Ignazio Gardella wurde 1905 in Mailand geboren. Er ist Professor am Istituto Universitario di Architettura in Venedig. Im Jahre 1955 wurde ihm der erste Architekturpreis des Premio Nazionale Olivetti zugesprochen. Als Gardella an der Scuola Politecnica di Milano diplomierte, war die Polemik gegen die rationalistische Architektur heftig im Gange. Die faschistische Diktatur hatte sich bereits installiert, und viele Architekten und Politiker versuchten nun, die rationalistische Bewegung als einen «faschistischen Stil» zu präsentieren. Schließlich bewirkte jedoch die Diktatur eine Wiederbelebung des Neoklassizismus und versuchte, die moderne Bewegung mit allen Mitteln zu unterdrücken. Dem Aufruf von Edoardo Persico, Raffaele Giolli, Giuseppe Pagano und Giulio C. Argan, für die Thesen des «Neuen Bauens» zu kämpfen, und dem Beispiel des «Gruppo 7» (Figini, Pollini, Frette, Rava, Libera und Terragni), folgte eine Gruppe von jungen Architekten. Außer Gardella gehörten Albini, Banfi, Belgiojoso, Peressutti, Bottoni, Minoletti und Rogers dazu. Mit ihren für jene Zeit gewagten Projekten traten sie entschieden für den Rationalismus ein. In dieser Periode (1936–1938) baute Gardella seine Tuberkuloseklinik in Alessandria, die später von Prof. Mazzariol als «Musterbeispiel des italienischen Rationalismus» bezeichnet wurde. Mehr als andere Architekten seiner Generation hat Gardella versucht, eine humane



1

Dimension in seine rationalistische Architektur zu bringen, und man spürt in seinen Bauten den sensiblen Willen, die Schemata des späten Rationalismus zu verfeinern. In keinem seiner Werke wird dieser Wille so deutlich wie in der Tuberkuloseklinik in Alessandria. Die wichtigsten Elemente von Gardellas architektonischer Sprache sind: Klarheit der Komposition und der Behandlung der Fläche, Sensibilität in Wahl und Verwendung der Baumaterialien, Sachlichkeit und Eleganz der Details. In der Nachkriegszeit verstärkte sich sein Wunsch nach einer humanen Architektur. Seine Bemühungen, die rationalistischen Schemata zu durchbrechen, wurden im Wohnhaus für die Angestellten der Firma Borsalino in Alessandria (1952) besonders deutlich sichtbar. Dieser Bau stand am Anfang einer als organisch zu bezeichnenden Periode, die ihren Höhepunkt erreichte, als Ignazio Gardella die Mensa der Olivetti in Ivrea (1959) erbaute. Diese Architektur, die sich auf die Erkenntnis der Thesen, jedoch nicht auf die Anwendung der Formensprache Wrights stützte, blieb nicht ohne Kritik. Seine Bestrebungen, die Gegebenheiten der Umwelt und die traditionellen Motive in einer modernen Sprache zu formulieren (Wohnhaus auf dem Kanal der Giudecca in Venedig, 1957–1959), wurden durch einige italienische Architekten falsch interpretiert. Vielleicht sahen sie in seiner unerschöpflichen Phantasie und seinem sensiblen Gefühl für die Form nur ein architektonisches Rezept; doch hat Gardella immer versucht, seine persönlichen Fähigkeiten hinter die



2

Anforderungen, die von der Aufgabenstellung ausgingen, zurückzustellen.

Wir glauben, daß das Wettbewerbsprojekt, das wir hier präsentieren, die bedeutendste Arbeit dieses Architekten der letzten Jahre darstellt: Gardella kommt noch einmal auf den Rationalismus zurück, diesmal aber in einer Sprache, die sich hauptsächlich durch ihren sozialen Inhalt auszeichnet.

D. P.

Dem das Projekt begleitenden Bericht entnehmen wir die folgenden wichtigen Passagen:

Im italienischen Theater entsprachen Parkett, Logen und Galerien immer einer präzisen Differenzierung der sozialen Schichten: die Logen, kleine private Salons, und die nach Sitzordnung getrennten Foyers erlaubten neben der Teilnahme am kulturellen Ereignis die Ausübung eines aristokratischen mondänen Ritus. Die axiale Sicht auf das Geschehen auf der Bühne, von welcher der Zuschauer deutlich getrennt war, zielte auf den Zauber der Illusion. Heute sind die Klassenunterschiede durch Differenzierung der Sitzordnung abgeschafft, und das Theater bemüht sich, den Zuschauer einzubeziehen und an dem Ereignis, das sich in mehr als einem Brennpunkt abwickelt, teilnehmen zu lassen.

Zu dem von ihm projektierten Theater formulierte Gardella seine zwei Ziele mit folgenden Worten:

«In erster Linie strebte ich darnach, einen offenen, flexiblen Innenraum, welcher verschiedene Formen des Bühnengeschehens ermöglichen soll, zu konzipieren.

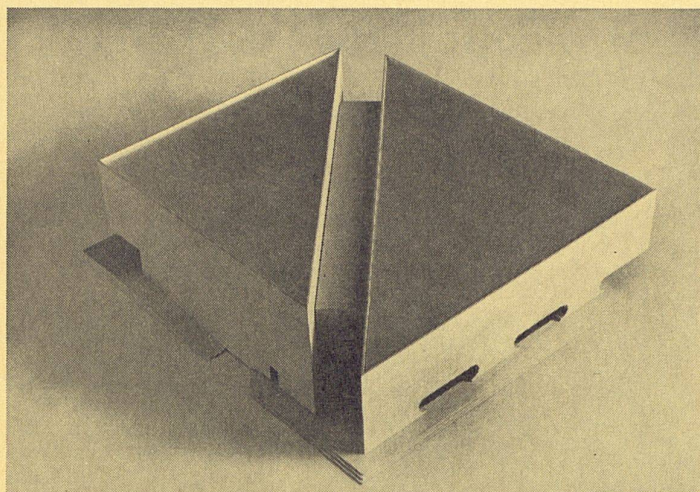
— In zweiter Linie habe ich versucht, ein Gebäude zu entwerfen, das nicht eine Schauspielmaschine, sondern ein aus der Form der Stadt hervorgehendes Element sei, ein architektonisches Objekt, das sich in einen städtischen Kontext einfügt und am Eingang der Stadt einen Dialog mit den Bauten des historischen Zentrums eröffnet.»

Eine mechanisch bewegliche Vorhangwand kann während des Schauspiels die von den Zuschauersitzen belegte Zone einschränken; sie kann sich — wie ein Vorhang — teilweise öffnen für seitliche Bühnenszenen oder sich ganz zusammenziehen, so daß zum Beispiel am Ende der Aufführung die Einheit des Raums wiederhergestellt ist.

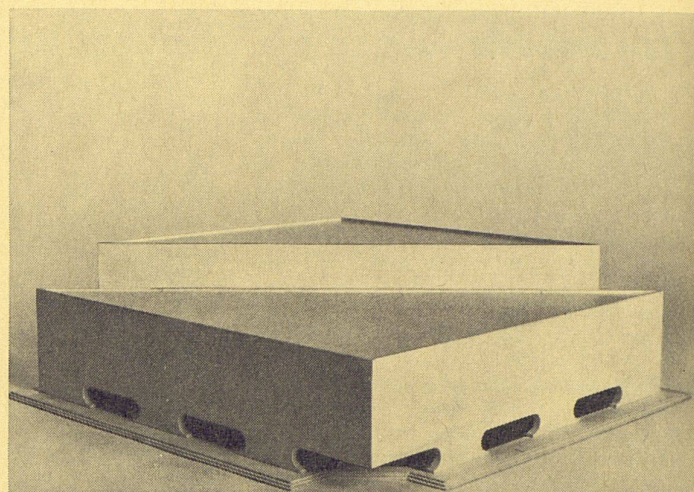
1
Tuberkuloseklinik in Alessandria, 1936–1938

2
Kantine der Olivetti-Werke in Ivrea, 1959

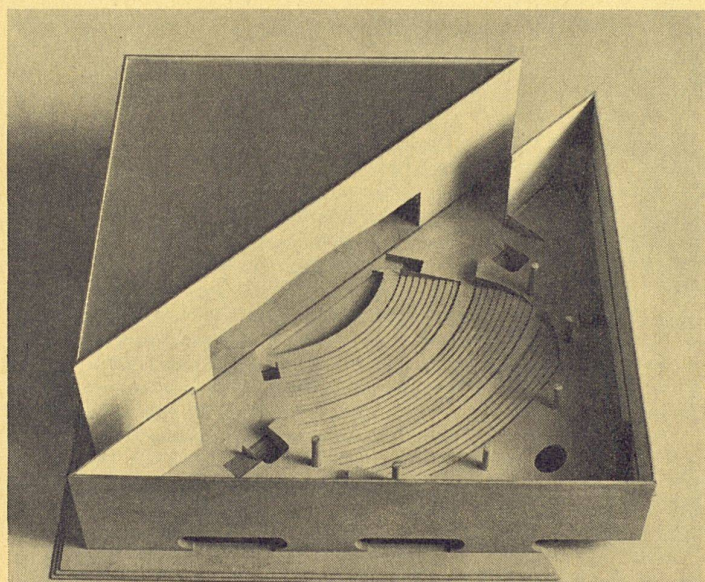
Abbildungen: 1 aus «Architettura moderna in Italia». Ulrico Hoepli, Milano 1941; aus «Casabella» Nr. 235/1960.



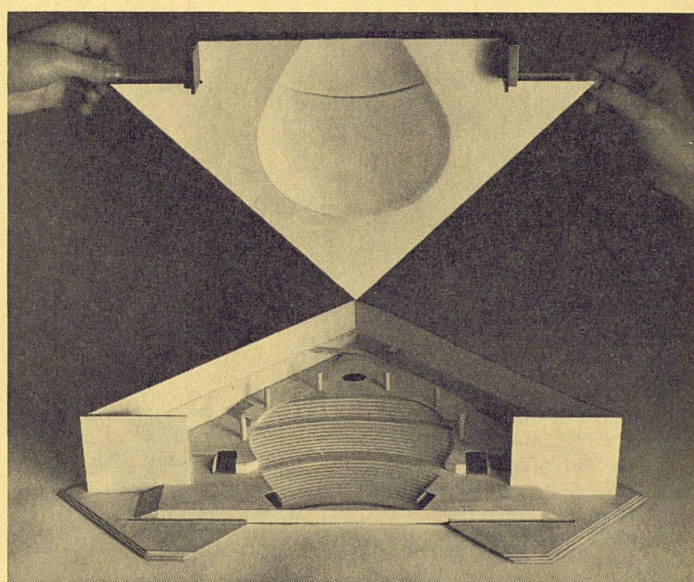
3



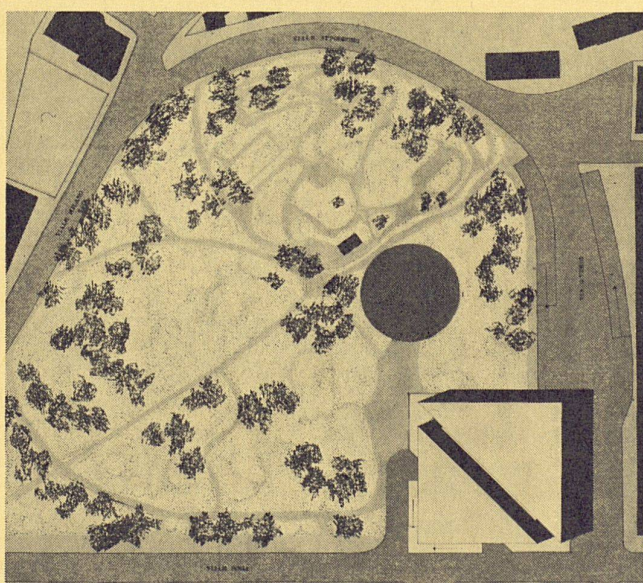
4



5



6

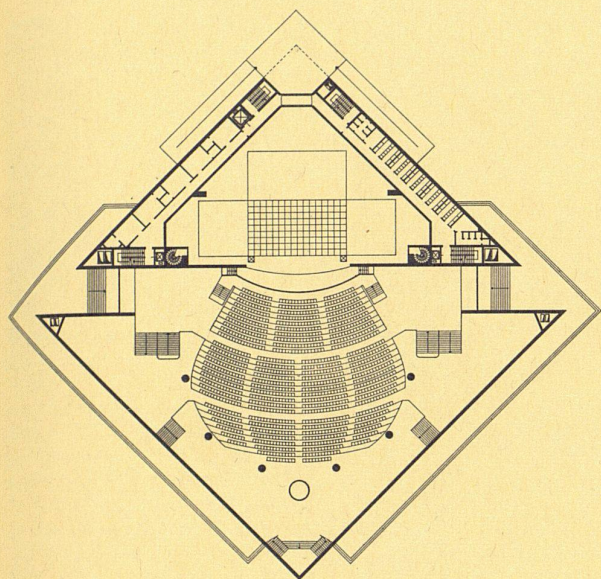


7

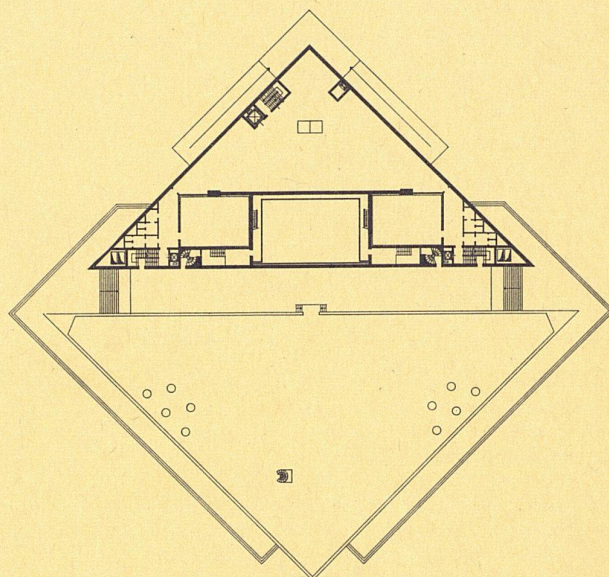
6

- 3 Rechts: Zuschauerhaus mit Haupteingängen; links: Bühnenhaus; in der Mitte ein niedriges Verbindungsstück mit seitlichen Ausgängen in den Park
- 4 Blick auf den Haupteingang und die Arkaden
- 5 Zuschauerraum und Blick zur Bühne
- 6 Zuschauerraum von der Bühne aus gesehen
- 7 Situation
- 8 Grundriß Parkett
- 9 Eingangsgeschoß
- 10 Dachgeschoß
- 11 Varianten Eingang und Zuschauerraum
- 12, 13 Längsschnitt und Querschnitt durch die Bühne

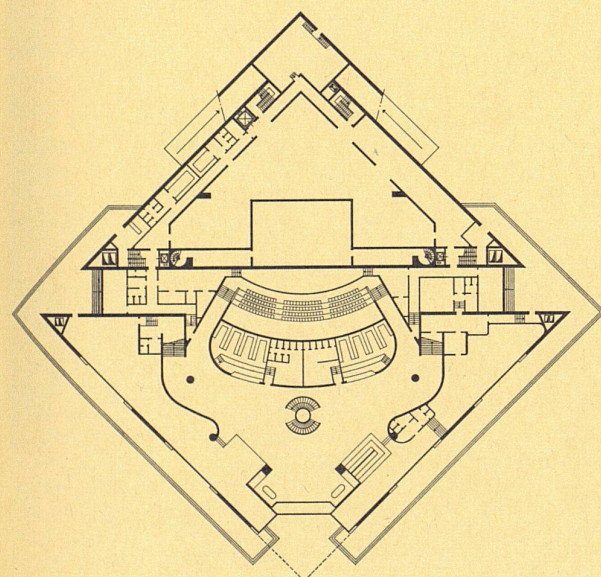
Modellfotos: Ignazio Gardella, Mailand



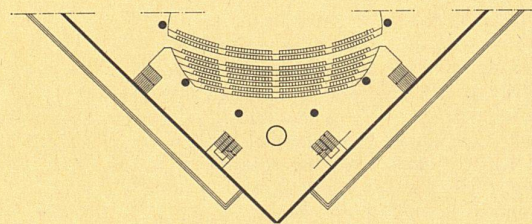
8



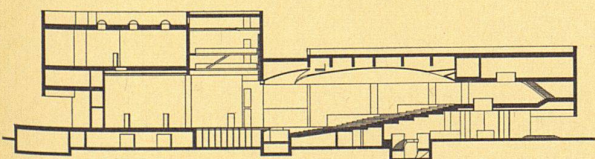
10



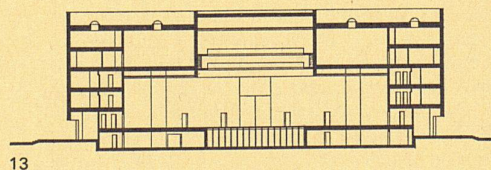
9



11



12



13